DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 25.10.2009 / 09.30 Uhr

Ernährt durch das Wort

Von Christian Wegert ©

Predigttext: *„Wenn du dies den Brüdern vor Augen stellst, wirst du ein guter Diener Jesu Christi sein, der sich nährt mit den Worten des Glaubens und der guten Lehre, der du nachgefolgt bist. Die unheiligen altweiberhaften Legenden aber weise ab; dagegen übe dich in der Gottseligkeit! Denn die leibliche Übung nützt wenig, die Gottseligkeit aber ist zu allen Dingen nütze, da sie die Verheißung dieses und für das zukünftige Leben hat.“ (1. Timotheus 4,6-8)*

Paulus schreibt in unserem Textabschnitt seinem Mitarbeiter Timotheus sehr persönliche Dinge. Zuvor hatte er dargelegt, dass Timotheus sich in Ephesus in Acht nehmen sollte vor falscher Lehre und wie das Gemeindeleben aussehen sollte.

Nun aber lenkt er die Aufmerksamkeit auf die Berufung des Timotheus, ein Diener Jesu zu sein. Er schreibt: *„Wenn du dies den Brüdern vor Augen stellst, wirst du ein guter Diener Jesu Christi sein“ (1. Timotheus 4,6).* Was dann folgt, ist eine Auflistung von Eigenschaften und Charakteristiken, die Gott als Kriterium für einen guten Diener Jesu sieht. Diese Liste ist maßgebend für uns.

Leider wird die „Qualität“ eines Pastors häufig anhand von falschen Kriterien beurteilt. So wird z. B. die Größe seiner Gemeinde oder Zuhörerschaft als Maßstab betrachtet. Seine Popularität wird angeschaut, um von ihr Schlüsse auf seine Qualifikation zu ziehen. Je mehr Menschen zu seinen Predigten kommen, desto besser ist er. In einigen Kreisen wird darauf Wert gelegt, wie humorvoll sich ein Pastor auf der Kanzel gibt. Je geschickter er die Versammlung unterhalten kann, desto besser ist er. Andere schauen auf den Grad seiner Ausbildung und auf die Bücher, die er verfasst hat. Zunehmend wird auch darauf geachtet, wie tolerant und offen der Pastor ist. Je mehr er einen außerbiblischen Lebenswandel absegnet, desto angenehmer wird er empfunden.

Dies alles findet sich nicht in der Liste eines guten Dieners Jesu Christi. Im Gegenteil: Paulus ist besorgt, dass Timotheus sich der Kultur, Gesellschaft oder der Meinung von Christen, die in ihrem Urteil nicht biblisch fundiert sind, unterwirft und sich somit ihren Vorstellungen von einem guten Diener Jesu beugt. Daher gibt er Timotheus Kriterien an die Hand und zeigt, was aus der Sicht Gottes einen guten Diener Christi ausmacht.

Jeder Diener Jesu Christi, allen voran Pastoren und Älteste, aber nicht nur die, sondern auch Leiter von Hauskreisen, Christen in der Mission, Mitarbeiter im Barmherzigkeitsdienst, ja jeder Christ soll und muss sich mit diesen Kriterien auseinandersetzen, um sein Christenleben im Einklang mit dem offenbarten Willen Gottes zu führen. Schauen wir uns nun an, was einen guten Diener Jesu Christi auszeichnet.

I. EIN GUTER DIENER JESU CHRISTI WEHRT FALSCHE LEHRE AB

Das Erste, was wir in Vers 6 sehen, ist, dass ein guter Diener falsche Lehre erkennt und die Gemeinde davor warnt. Paulus schreibt: *„Wenn du dies den Brüdern vor Augen stellst, wirst du ein guter Diener Jesu Christi sein."* Paulus bezieht sich hier auf seine vorangegangen Worte, mit denen er vor Verführung und dem Abfall vom Glauben warnt. Das ist immer und immer wieder das Thema des Apostels in diesem Brief. Schon in Kapitel 1 spricht er von den Irrlehrern, denen Timotheus gebieten soll.

Sein Bemühen bestand darin, den Timotheus für Menschen zu sensibilisieren, die die Gemeinde mit einer unbiblischen Theologie und Praxis durchdringen wollten. Er erinnert Timotheus daran, dass er nicht nur gesunde Lehre predigen sollte, sondern auch die Gemeinde vor falschen Lehren warnen sollte. Deswegen sollte er dies den Brüdern, also der Gemeinde, vor Augen führen.

II. EIN GUTER DIENER JESU CHRISTI NÄHRT SICH MIT DEM WORT

„Wenn du dies den Brüdern vor Augen stellst, wirst du ein guter Diener Jesu Christi sein, der sich nährt mit den Worten des Glaubens und der guten Lehre, der du nachgefolgt bist" (1. Timotheus 4,6). Paulus benutzt hier das Bild von der Nahrungsaufnahme. Er sagt, dass wir nicht nur im leiblichen, sondern auch im geistlichen Sinn essen müssen. Jesus drückt es so aus: *„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht" (Matthäus 4,4).*

So wie der natürliche Mensch täglich Mahlzeiten zu sich nimmt, so muss auch der geistliche Mensch ernährt werden. Dies kann nicht nur einmal in der Woche geschehen. Der Grundtext sagt: *„**Dich nährend** mit den Worten des Glaubens und der rechten Lehre."* Das ist ein kontinuierlicher, beständiger Vorgang. Es bedeutet, dass du dich andauernd mit dem Wort Gottes nähren musst. Es ist ein fortwährender Prozess der Nahrungsaufnahme. Es ist ein Vorgang, der täglich wiederholt werden muss. Das ist, was einen guten Diener ausmacht – nicht in erster Linie seine Eloquenz oder Popularität, sondern sein regelmäßiges Leben mit dem Wort Gottes.

Warum muss ein guter Diener Jesu Christi und somit jeder bekennende Christ sich fortwährend mit der Bibel nähren?

a.) Weil es in keinem anderen Buch und an keiner anderen Stelle Informationen gibt, die Ewigkeitsbedeutung haben.

In der Bibel spricht Gott zu uns über sich selbst und insbesondere über Jesus Christus. Die Bibel entfaltet das Gesetz Gottes für uns und zeigt, wie wir alle es gebrochen haben. Wir lernen in der Bibel, dass Jesus Christus als ein sündloser Stellvertreter bereit war, für Gesetzesbrecher, die wir alle sind, zu sterben. Wir erfahren, wie wir Buße tun und an Jesus glauben können, um wieder Frieden mit Gott zu bekommen.

In der Bibel lernen wir die Wege und den Willen Gottes. Wir finden in der Heiligen Schrift Anweisungen, wie wir ein Leben führen können, das Gott gefällt und uns gleichzeitig zutiefst erfüllt. Keine dieser Informationen, die Ewigkeitsbedeutung haben, finden wir an irgendeiner anderen Stelle als in der Bibel. Wenn wir Gott kennen wollen und Veränderung erfahren möchten, müssen wir Sein Wort kennen und sehr vertraut mit Ihm sein.

Der bekannte englische Erweckungsprediger John Wesley hat gesagt: *„Ich denke, ich bin ein Geschöpf für einen Tag, ein Pfeil, der durch das Leben schießt. Ich bin ein Geist, der von Gott kommt und zu Gott zurückkehrt, schwebend über dem Abgrund. Noch einige Augenblicke, und ich bin nicht mehr. Dann falle ich in die unwandelbare Ewigkeit. Darum will ich nur eines wissen: den Weg zum Himmel und wie ich zu jenen seligen Ufern gelange. Gott selbst hat sich herabgelassen, diesen Weg bekannt zu machen. Dazu kam er vom Himmel. Das hat er in ein Buch geschrieben. - Gib mir dies Buch! Um jeden Preis gib mir Gottes Buch! - Ich habe es. Hier ist genug Wissen für mich. Ich will ein Mann eines Buches sein -* homo unius libri. "[1]

[1] John Wesley, „Vorwort zu den Lehrpredigten", 1746 / Die Werke John Wesleys

b.) Weil es schlicht und einfach keinen gesunden Christen gibt, der ein Leben ohne Ernährung mit der Milch und dem Fleisch des Wortes Gottes führt. Er wird zwangsläufig verkümmern, wenn er sich nicht fortwährend mit der Bibel nährt. Er ist vergleichbar mit einem Menschen, der aufhört, regelmäßig zu essen. Dieser wird krank. Er wird nicht verwurzelt sein, sondern er wird bei jedem Wind hin- und hergerissen und schließlich umfallen.

Psalm 1 drückt es so aus: *„Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen noch tritt auf den Weg der Sünder noch sitzt, wo die Spötter sitzen, sondern hat Lust am Gesetz des HERRN und sinnt über seinem Gesetz Tag und Nacht! Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht. Und was er macht, das gerät wohl" (Psalm 1,1-3; nach Luther).*

Der gesunde Baum ist gegründet an dem Leben spendenden Bach. Er bezieht seine Nahrung über die Wurzeln und ist im Boden verankert. Er hält Unwettern stand. Er knickt nicht ein. Er weiß sich sowohl in Freude als auch im Leid verbunden mit Gott. Das Resultat ist, dass er Frucht bringt und nicht verkümmert. Menschen fragen sich, warum sie so wenig Frucht bringen. Es gibt einen Zusammenhang zwischen unserem Leben im Wort und unserer Frucht. Die Verheißung Gottes ist die: Verbringe Zeit im Nachsinnen und Studieren des Wortes Gottes und du wirst ein gesunder Baum sein, der gepflanzt ist am Wasserbach und der Frucht bringt zu seiner Zeit.

c.) Weil die Nahrung stark macht in der Anfechtung. Als Jesus von dem Teufel in die Wüste geführt und versucht wurde, da begegnete er dem Satan dreimal mit den Worten: *„Es steht geschrieben" (Matthäus 4).* Wie konnte Jesus dem Satan direkt und unvermittelt mit Zitaten aus dem Wort Gottes antworten? Weil Er sich mit den Worten genährt hat. Er war gesättigt, und Sein Herz war voll von der Wahrheit.

Das Wort macht uns stark in der Anfechtung. In Epheser 6 wird uns die geistliche Waffenrüstung des Christen vorgestellt. Dort ist die Rede von dem Gürtel der Wahrheit, dem Brustpanzer der Gerechtigkeit, dem Schild des Glaubens usw. Als einzige offensive Waffe wird das Schwert beschrieben: *„Und nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes" (Epheser 6,17).* Das bedeutet: Mit dem Wort Gottes haben wir eine Waffe, die uns in Zeiten der Anfechtung und Not zu einem großen Segen wird. Lies deine Bibel regelmäßig. Nimm dir täglich Zeit im Wort Gottes.

William Tyndale, der die Bibel in die englische Sprache übersetzt hat, wurde verfolgt und in das Gefängnis geworfen. 1536 schrieb er einen Brief an den Gouverneur, kurz bevor er auf dem Scheiterhaufen starb. Dies sind seine Worte:

„Hier sind meine Bitten, dies ist, wonach ich frage: eine wärmere Mütze, eine Kerze, ein Stück Stoff, um meine Hose zu flicken. Aber vor allem flehe ich Sie an und bitte Sie inständig um Ihre Gnade, mir zu erlauben, meine hebräische Bibel, meine hebräische Grammatik und mein hebräisches Wörterbuch bei mir zu haben, damit ich damit Zeit zum Studium verbringen kann."[2]

Ich denke, dies gibt authentisch wieder, was Paulus meint, wenn er schreibt, dass ein guter Diener Jesu Christi sich mit dem Wort Gottes nährt.

III. EIN GUTER DIENER JESU CHRISTI ÜBT SICH IN DER GOTTSELIGKEIT

Der Olympische Goldmedaillengewinner im Kleinkalibergewehr, Lanny Bassham, berichtete einmal darüber, welche Disziplin in seiner Sportart nötig ist: „Unser Sport lebt davon, dass wir uns nicht bewegen. Wir schießen aus 50 m Entfernung über ein halbes Fußballfeld auf ein Ziel, das etwa dreiviertel so groß ist wie eine 2 Eurocent Münze. Wenn der Winkel des Gewehrlaufes mehr als 0,005 Millimeter vom Ziel abweicht, dann zielst du in einen anderen Kreis und verlierst einen Punkt. Deswegen müssen wir trainieren, alle Bewegungen zum Stoppen zu bringen. Ich stoppe meinen Atem.

[2] John MacArthur, „Qualities of an Excellent Servant"

Ich stoppe meine Verdauung, indem ich 12 Stunden vor dem Wettkampf nichts esse. Ich trainiere meinen Puls auf eine Frequenz um die 60, damit ich eine volle Sekunde zwischen den Herzschlägen Ruhe habe. Ich habe es schon auf Pulsschläge darunter geschafft, aber habe dann festgestellt, dass die Lautstärke jedes Herzschlages mich zu stark erschüttern lässt. All dies trainieren wir, um Kontrolle über unseren Körper zu haben.“[3]

Die Disziplin von Sportlern ist enorm. Sie trainieren im Verborgenen und werden nur bei Wettkämpfen von der breiten Öffentlichkeit wahrgenommen. Das jahrelange Training und die tägliche Disziplin werden bei Berichterstattungen kaum zur Kenntnis genommen. Was zählt, ist die Leistung im Wettkampf. Wie aber kommt es dort zu guten Leistungen? Fällt der Erfolg vom Himmel? Nein, es ist ein diszipliniertes Training, das der Sportler regelmäßig absolviert, um fit für den Wettkampf zu sein.

Paulus listet in unserem Text Eigenschaften auf, die einen guten Diener Jesu Christi auszeichnen. Er spricht darüber, dass dieser falsche Lehren abwehrt und sich nährt mit dem Wort Gottes. Ein weiteres und sehr entscheidendes Kriterium für einen guten Diener Jesu Christi ist, dass er sich in der Gottseligkeit übt. *„Dagegen übe dich in der Gottseligkeit!“ (1. Timotheus 4,7).*

Dem Wort „üben“ liegt das griechische „gymnazo“ zugrunde. Hiervon leitet sich unser Begriff „Gymnastik“ ab. Gymnastik ist die Kunst der Leibesübungen. Das Wort bezeichnet „das System der Pflege, Stärkung und Übung der Körperkräfte sowie die Übung selbst“[4].

In der griechischen Kultur hatten die Städte Sportzentren. Diese Sporthallen und Plätze waren einer der Mittelpunkte in der Stadt, und die Jugend verbrachte einen großen Teil ihrer Freizeit dort. Sie trainierten ihren Körper. Das ganze Leben der damaligen Zeit war beherrscht von körperlicher Aktivität. Das physische Training hatte einen hohen Stellenwert, und Athleten wurden sehr wertgeschätzt. Die Menschen investierten in die Schönheit ihres Körpers. Sie trainierten und übten.

Heute ist es nicht anders. Menschen sorgen sich um Gesundheit, Schönheit und Fitness und sind bereit, viel Zeit und Geld dafür zu investieren. Paulus nimmt dieses Bild hier auf und sagt zu Timotheus: „Übe dich, trainiere, mache Gymnastik!“ Aber in welchem Bereich? In der Gottseligkeit. Oder auch in der Frömmigkeit oder Heiligung. Das heißt: in dem Bestreben, so zu werden wie Jesus. Wenn du trainierst, dann übe in erster Linie den inneren Menschen, deine Seele, deinen Geist.

Warum soll sich ein guter Diener Jesu Christi in der Gottseligkeit üben?

Zuerst müssen wir verstehen, was das Ziel ist. Ein Sportler, der hart trainiert, hat eine Medaille vor Augen. Er schaut auf diesen einen Augenblick. Dies motiviert ihn, um 5 Uhr aus dem Bett zu springen und zum Training zu gehen. Römer 8,29 führt uns unser Ziel vor Augen: *„Denn die er ausersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dass sie gleich sein sollten dem Bild seines Sohnes.“*

Gottes ewiger Plan beinhaltet ein Ziel (und das Erreichen dieses Zieles ist abgesichert), dass jeder Christ letztlich gleich sein wird wie Jesus. Dies ist kein Traum. Dies ist in ein paar Jahren bereits Realität für dich. *„Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes, und es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen, dass wir, wenn es offenbar werden wird, ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist“ (1. Johannes 3,2).*

Wenn Gott das bereits schon vorherbestimmt hat, warum sollen wir dann noch diszipliniert üben? Obwohl Gott uns garantiert, dass wir wie Jesus sein werden, wenn Er wiederkommt, erwartet Er dennoch von uns, dass wir bis dahin wachsen. Wir sind nicht geschaffen worden, um einfach auf die Heiligung zu warten, sondern wir sollen ihr nachjagen. *„Jagt dem Frieden nach mit jedermann und der Heiligung, ohne*

[3] *Sports Illustrated,* August 2, 1976, pp. 31-35, quoted in *How to Profit from Bible Reading,* I. L. Jensen, Moody Press, p. 80.
[4] www.wikipedia.de

die niemand den Herrn sehen wird" (Hebräer 12,14).

Heiligung ist also nicht eine Option, sondern eine Pflicht für die, die für sich in Anspruch nehmen, Kinder Gottes zu sein. Gott sagt: *„Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig" (1. Petrus 1,16).* Das Jagen nach der Heiligung ist unbequem wie das Trainingsprogramm eines Sportlers, und doch erfüllt es mit tiefer Freude.

Georg Müller (1805-1898) ist einer der großartigsten Zeugen für die Kraft des regelmäßigen, disziplinierten Bibellesens, das zu einer Freude führt, die Liebe auslöst. Er ist bekannt für die Gründung von Waisenhäusern in Bristol, England, und für seine Abhängigkeit von Gott bezüglich all seiner Bedürfnisse. Müller schreibt:[5]

„Wie sollen wir dieses ruhige Wohlbefinden der Seele erreichen? Wie sollen wir lernen, uns an Gott zu erfreuen? Wie sollen wir solch einen vollauf genügenden, die Seele zufriedenstellenden Anteil an ihm erlangen, dass wir fähig werden, die Dinge dieser Welt fahren zu lassen, in der Erkenntnis, dass sie verglichen damit vergänglich und wertlos sind? Ich antworte: Dieses Wohlbefinden wird erlangt durch das Studium der Heiligen Schrift. Darin hat uns Gott sich selbst im Angesicht von Jesus Christus enthüllt. … Je mehr wir von Gott erkennen, desto glücklicher sind wir. … Wenn wir ein bisschen mit Gott vertraut werden … hat unser wahres Wohlbefinden … begonnen; und je mehr wir mit ihm vertraut werden, desto wahrhaft zufriedener werden wir. Was wird uns im Himmel so außerordentlich glücklich machen? Es wird die tiefere Erkenntnis Gottes sein."

Die geistliche Übung erfüllt dich mit Freude. Sie soll nicht ein trockenes, verstaubtes, gesetzliches Pflichtprogramm sein, zu dem wir uns widerwillig aufraffen. Sicher gibt es Zeiten, in denen die geistliche Übung Rückschritte erlebt und wir die eine oder andere Niederlage erleben. Aber durch Gottes Gnade gibt es noch mehr Fortschritte. Wir sehen plötzlich nach einem Jahr, dass die Sünde, mit der wir gekämpft haben, besiegt ist. Wir erkennen Gott durch das Bibellesen, durch das Auswendiglernen der Schrift, durch Gebet, durch Fasten, durch Geben, durch Dienen, und wir erleben eine tiefe Zufriedenheit in Ihm.

IV. EIN GUTER DIENER JESU CHRISTI ERKENNT DEN WERT DER GOTTSELIGKEIT

In Vers 8 schreibt Paulus, warum wir die Gottseligkeit höher achten sollen und müssen als alle körperlichen Ertüchtigungen. Er sagt: *„Denn die leibliche Übung nützt wenig, die Gottseligkeit aber ist zu allen Dingen nütze, da sie die Verheißung dieses und für das zukünftige Leben hat" (1. Timotheus 4,8).* Er sagt nicht, dass die leibliche Übung zu nichts nütze ist. Nein, Paulus sagt, sie ist im Vergleich zur Frömmigkeit wenig nützlich. Die körperliche Ertüchtigung nützt im doppelten Sinn wenig: sowohl in ihrem Umfang als auch in ihrer Dauer. Ihr Umfang beschränkt sich auf das Wohl des Leibes. Ihre Dauer beschränkt sich auf die Zeit. Hörst du mit dem Training auf, sind die Muskeln schon bald wieder verschwunden.

Er sagt aber, dass die Gottseligkeit zu allen Dingen nütze ist. Wenn du etwas tun willst, dann arbeite an deiner Gottseligkeit. Ihr Nutzen ist weder in ihrem Umfang noch in ihrer Dauer beschränkt. Wenn du dir also beim nächsten Jahreswechsel gute Vorsätze machst, dann stelle nicht einen Plan für den regelmäßigen Besuch der Krafträume auf, sondern mache einen Plan für das regelmäßige Bibellesen und Gebet. Damit tätigst du eine weitaus höhere Investition. Warum? *„Weil dies die Verheißung für dieses und das zukünftige Leben hat."* Wenn du die Heiligung kultivierst und dich darin übst, dann erlebst du schon heute Segen. Du wächst und wirst Frucht bringen und ein effektives Leben führen. Dieses Training hat aber auch eine Verheißung für das zukünftige Leben. Geistliche Übung bereitet uns für die Ewigkeit vor.

Wir können in der Heiligung nur durch die Gnade Gottes wachsen. Der Heilige Geist muss in uns arbeiten, damit wir in der Gottseligkeit vorankommen. Aber Paulus macht deutlich, dass das Wachstum im

[5] John Piper, „Wenn die Freude nicht mehr da ist"

christlichen Leben sowohl aktiv als auch passiv ist. Es ist auf der einen Seite abhängig von Gott, und auf der anderen Seite müssen wir unser Leben dafür hingeben. Was sagt Paulus zu den Philippern? *„Schaffet, dass ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern“ (Philipper 2,12).* Wir sehen beides: Gott ist in uns an der Arbeit, sodass wir in der Gnade wachsen. Aber gleichzeitig sind wir aufgerufen, in der Heiligung Fortschritte zu machen. Gott möchte, dass wir diszipliniert leben, um in der Gottseligkeit zu wachsen. Gott helfe uns dazu!

Herausgeber: GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, D-22525 Hamburg,
Tel:(040) 54705 -0, Fax:-299 e-Mail: info@arche-gemeinde.de
Gottesdienst: sonntags 09.30 Uhr Internet: www.arche-gemeinde.de
Bankverbindung: Evangelische Darlehnsgenossenschaft eG Kiel, BLZ 21060237, Kto.-Nr.: 113522